

Einleitung

Der Begriff Rating ist ein Oberbegriff für alles, was mit Einteilung, Bewertung und Klassifizierung zu tun hat. Viele kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) in der Schweiz verfügen über ein Rating bei der finanzierenden Bank. Eine Zweiteinschätzung zu diesen Ratings fehlt aber in den meisten Fällen, dies vor allem weil die KMU kaum Zugang zum Kapitalmarkt haben und somit nicht im Fokus der grossen Ratingagenturen stehen.

Banken können aus Kosten-/Nutzenüberlegungen nur beschränkte Ressourcen für ein individuelles Kunden-Rating aufwenden, eine differenzierte Beurteilung der einzelnen KMU ist deshalb nicht gewährleistet. Es ist folglich in der Regel im Interesse des KMU, eine Zweitmeinung zum erhaltenen Rating von einer neutralen Stelle einzuholen.

Ratingmodelle

Die Ratingmodelle der Banken stützen sich meistens auf einen Mix aus quantitativen und qualitativen Faktoren. Je höher der Anteil der qualitativen Faktoren im Ratingmodell ist, desto grösser ist der subjektive Einfluss des Rateringstellers.

Im quantitativen Teil des Ratings wird häufig ein statistischer Ansatz angewendet. Dabei werden die Kennzahlen des KMU mit Erfahrungsdaten der Bank verglichen, um das Ausfallrisiko eines Kredites für die Bank abzuschätzen. Um auf diese Weise eine statistisch aussagekräftige Ausfallprognose zu erhalten, muss die zur Verfügung stehende Datenbasis extrem gross sein. Nur wenige Finanzinstitute in der Schweiz verfügen über Zahlenmaterial in ausreichender Menge, um statistisch verlässliche quantitative Ratings erstellen zu können. Die Plausibilisierung eines quantitativen Ratings ist wegen des fehlenden Zugangs zu den Modelldaten für Nicht-Banken daher kaum möglich.

Anders präsentiert sich die Situation im qualitativen Teil des Ratingmodells. Viele Banken erstellen qualitative Teilratings. Diese fallen aber aus Kosten-/Nutzenüberlegungen nicht so detailliert aus wie jene der grossen Ratingagenturen. Zwar sind die Ratingmodelle der Schweizer Banken für ihre eigenen Zwecke gut geeignet, es kann jedoch vorkommen, dass bestimmten, unternehmensspezifischen Gegebenheiten eines KMU zu wenig Rechnung getragen wird. Dies kann sich negativ auf das Rating auswirken und damit zu höheren Finanzierungskosten führen.

Fazit

Ein Banken-Rating kann durch die zu beurteilende Unternehmung vor allem im qualitativen Bereich positiv beeinflusst werden. Die Einflussnahme beginnt schon mit der Vorbereitung auf das Bankengespräch. Eine sauber aufbereitete, detaillierte Dokumentation eröffnet die Möglichkeit, ein Rating positiv zu beeinflussen.

Ist der Ratingprozess bereits beendet, so ist es wichtig, von der Bank sämtliche Informationen über das Ratingmodell einzuverlangen. Auf diese Weise lassen sich unter Umständen zu schwach beurteilte qualitative Faktoren erkennen. Auf Anfrage ist der Bankenvertreter vielleicht sogar bereit, Schwachstellen zu kommentieren und allfällige Verbesserungspotentiale aufzuzeigen.

Wer sich für die Vorbereitung auf ein Bankengespräch oder für die detaillierte Beurteilung eines bestehenden Ratings externe Hilfe holt, wirkt gegenüber Dritten glaubwürdiger. Wenden Sie sich diesbezüglich an die Provida.

Provida Wirtschaftsprüfung AG, Ueli Niederer (Certified Rating Analyst)

E-Mail: ueli.niederer@provida.ch